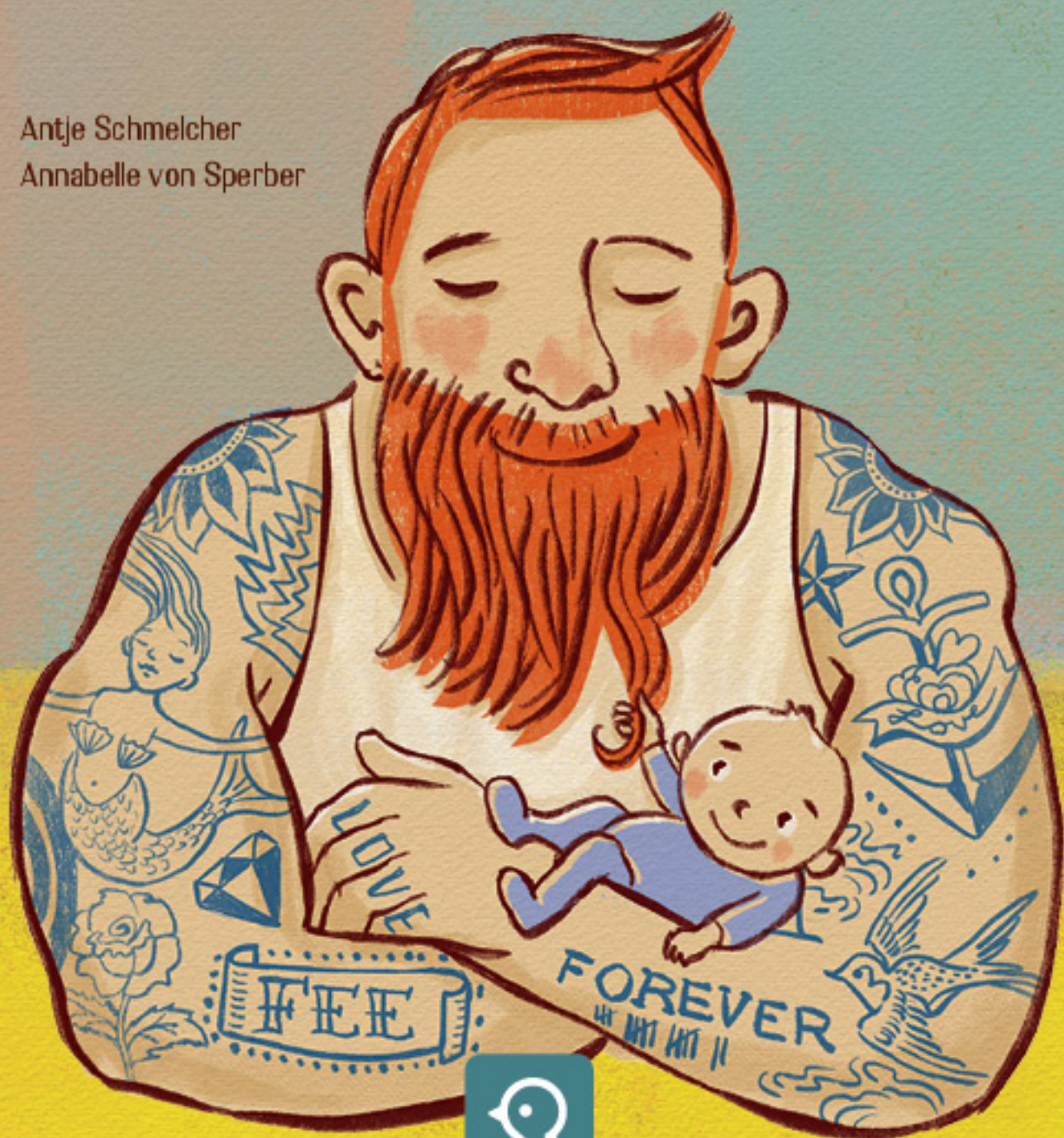


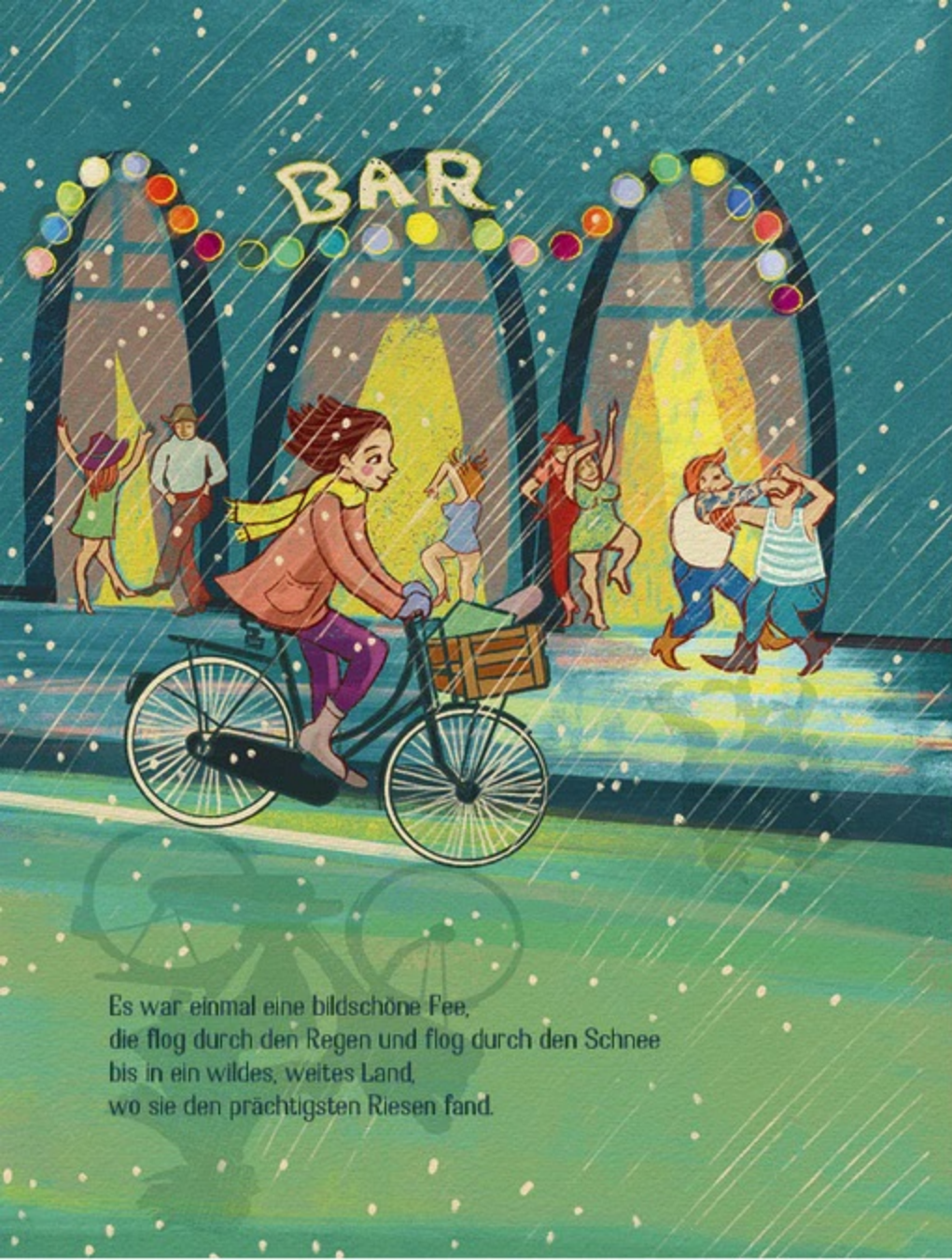
DER RIESE

und das Feenkind

Antje Schmelcher

Annabelle von Sperber






Es war einmal eine bildschöne Fee,
die flog durch den Regen und flog durch den Schnee
bis in ein wildes, weites Land,
wo sie den prächtigsten Riesen fand.

Er war mutig und stark, seine Schultern so breit,
er trank gerne Bier und liebte den Streit
mit Räubern und Boxern und Cowboys und allen,
denen Hampeln und Trampeln und Raufen gefallen.



Und die Fee bekam bald ein Kindelein.
Oh!, staunte der Riese, das ist aber klein!
Ja, sagte die Fee, doch bald wird es groß.
Erst musst du es wickeln, und dann läuft es los.





Ich kann fliegen und trampeln,
ich kann zaubern und hampeln!
Ich bin mutig, wie Riesen und Feen es sind,
denn ich bin ein Feen- und Riesenkind!

Die Fee tippte ihn mit dem Zauberstab an
und sprach gelassen: Keine Angst, lieber Mann.
Unser Kind ist mutig und stark wie du!
Das Feenkind lachte und rief dazu: